VI. Jahrgang

No. 41

13. Oktober 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Konsumverein in Fontainemelon: Ablage in Corgémont.

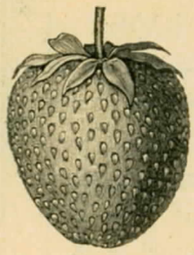
Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.



Zum Versand gelangt unsere

1906er neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre

in ganz vorzüglicher haltbarer Qualität in Eimern und Kochtöpfen à 5, 10 und 25 kg, Patentflacon à ca. 1/2 und 1 kg.

Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

Bern, den 3. Oktober 1906

An die

Konsumgenossenschaften des IX. Kreises

des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Wir erlauben uns hiermit, Sie auf **Sonntag den 14. Okt. 1906, vormittags 10 Uhr,** zu der **17. Kreiskonferenz** einzuladen, welche im **Hotel Bellevue in der Papiermühle** stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls und Festsetzung der Präsenzliste.
2. Diverse Mitteilungen.
3. Referat über die Marktlage der gegenwärtig für den Ankauf oder Abschluß von Lieferungsverträgen in Betracht kommenden Artikel, sowie über die Zweckmäßigkeit von Lieferungsabschlüssen überhaupt. Zur Behandlung kommen namentlich folgende Artikel: Zucker, Kaffee, Erbsen, Bohnen, Pflaumen, Schmalz, Linsen, Gerste, Fleischwaren, Wein.
4. Wünsche und Anträge der Delegierten.
5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Wir ersuchen die Vereine, ihren Delegierten Kaufvollmacht zu erteilen und dieselben möglichst zahlreich abzuordnen.

Achtungsvoll

Für den Kreisvorstand IX des V. S. K.

Der Präsident: Fr. Tschamper. Der Sekretär: Fritz Thomet.

Erste schweiz. Fabrik
eiserner Fässer u. Reservoirs

Generalvertretung:
Pfister & Sigg
in Zürich.

Die
Cellulose- und Papierfabrik Balsthal
Verkaufsbureau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich
empfiehlt ihre **Spezialitäten** in
Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paketen.
Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum".

Bezugsquelle
für Mercerie- & Bonneterie-Waren.
P. Levy-Brunschwig, Basel.

I. Kurzwaren: Bänder, Litzen, Schuhriemen, Knöpfe Zwirne, Gummisauger, Lampendochten etc.
II. Corsetten, Cravatten, Hosenträger, Sacktücher, Herrenkragen aus Papier, Stoff, Gummi; Socken und Strümpfe u. s. w.
III. Unterkleider aus Wolle und Baumwolle; Unterleibchen, Unterhosen, Hemden, Lismer, Handschuhe u. dgl.
IV. Strickgarne: Vorzügliche Qualitäten in Strickwolle und Baumwolle Häckelgarne.
V. Spezialitäten in Pantoffeln, Filzschuhen, Endefinken u. s. w.
NB. Komplette Einrichtungen werden umgehend effektuiert.

BISCUITS PERNOT
das letzte Erfindniss
SEDUCTION
die allerbesten der gefüllten Waffeln.

Schweiz. Konsumverein.

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III IV und V
à **Fr. 6.50**
zu beziehen vom
Verbandssekretariat.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 13. Oktober 1906. Nr. 41.

Vom Wesen des Genossenschafts-Föderalismus.

Von Dr. K. Munding.

(Schluß.)

Die mangelhafte theoretische Orientierung tritt besonders in dem folgenden Abschnitt über „die Stellung des Föderalismus zu anderen ökonomischen Theorien" hervor. Eine tiefere Erörterung der einschlägigen Probleme darf in diesem, in seiner Begrenzung übrigens gut ausgeführten Kapitel, nicht gesucht werden. Als Grundgedanke schwebte dem Verfasser die Schilderung des wirtschaftlichen Aufbaus der konsumgenossenschaftlichen Organisationen vor. Dies war sein konstruktives Problem. In den Vorstudien dazu stieß er nun auf die im Laufe des letzten Jahrzehnts besonders scharf betonte und herausgearbeitete Lehre von der genossenschaftlichen Kundschaftsorganisation, die er für die volle föderalistische Theorie nahm und in den Mittelpunkt seiner dogmatischen Erörterungen rückte. Nur das Rohmaterial des föderalistischen Aufbaues darstellend und nur die mechanisch-materielle Bewegung des Föderalismus umschreibend, ist diese Lehre aber nichts weniger als eine vollständige föderalistische Genossenschaftstheorie, denn sie läßt die inneren Triebkräfte und die seelischen Probleme des Genossenschaftslebens unberührt. Gerade von diesen aber hängt der Ausbau ab. Der äußere Aufbau folgt dem kollektivistischen, der innere Ausbau dagegen dem individualistischen Entwicklungsprinzip. Jenes arbeitet in und mit der Masse, dieses in und mit dem einzelnen Gliede; jenes begründet eine Physiologie, Morphologie und Mechanik, dieses eine Psychologie des Genossenschaftslebens. Die Lehre von der Organisation des Massenkonsums ist in allen ihren wirtschaftlichen Entwicklungsstufen nur ein Ausschnitt aus der allgemeinen Genossenschaftstheorie, in ihrem Ursprung viel älter als der Verfasser anzunehmen scheint und in der Form, wie sie dogmatisch verschärft und präcisiert wurde, eine logische Fort- und Umbildung der marxistischen Lehre, soweit die ökonomischen Schlußfolgerungen in Frage kommen. In anderer ökonomischer Kombination ist diese Lehre schon in Proudhons Zirkulations- und Gegenseitigkeitstheorie enthalten, während sie Huber in organischer Verkettung mit den ethischen Elementen der Assoziation bis zu den letzten föderalistischen und sozialen Folgerungen entwickelt hat, so weit, daß er schließlich bei der genossenschaftlichen Armenkolonie und der genossenschaftlichen Umbildung des Strafvollzuges ankam, einer Methode sozialer Rehabilitation und Hebung, die auch in einer der schönsten theoretischen Ausführungen Vansittart Reals anklingt und der inzwischen die moderne Kriminalpsychologie auf die Spur gekommen ist, indem sie, vorläufig in negativer Erkenntnis, dem Vergeltungsprinzip im Strafvollzug den Boden zu entziehen sucht. Die genossenschaftliche Theorie der großen Bahnbrecher des ökonomischen Assoziationswesens geht viel, viel weiter und ist ungleich umfassender, durchgreifender und psychologisch tiefer als die in dem letzten Jahrzehnt unter dem handgreiflichen Einfluß der praktischen Gestaltung entstandene föderalistische Theorie rein wirtschaftlicher Natur, welche allerdings den Vorzug größerer Durchsichtigkeit und Faßbarkeit für sich hat, weil sie eben lediglich mit den bisher besonders deutlich hervorgetretenen Tatsachen operiert.

Sie stellt eine Entwicklungsphase des föderativen Genossenschaftsgedankens, aber nicht des föderativen Systems dar. Im wesentlichen lehnt sich Rosenqvist in seiner Ausführung an die theoretischen Auseinandersetzungen von Ernst Busch, Charles Gide und Hans Müller an, von denen aber die beiden letzteren durchaus nicht bei den rein wirtschaftlichen Faktoren und der platt-materialistischen Auffassung stehen geblieben sind, wie überhaupt kein praktischer Genossenschafter Materialist bleiben kann, es sei denn, es fehle ihm Herz oder Beobachtungsgabe oder beides zusammen. Die Erfahrungen reagieren immer nach der psychologischen Seite hin und treiben schließlich Grundsätzen zu, in welchen man die großen moralischen Prinzipien wieder erkennt, die, ewig jung und ewig alt, in allen höheren Religionen und besonders in der christlichen Lehre zu finden sind. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, „daß die kooperative Bewegung ihre besten Früchte unter den Pietisten Nordenglands und den bäuerlichen Grundtvigianern Dänemarks gezeitigt hat." Rosenqvist führt diese Tatsache an, als einen Beweis für die Bedeutung der „Charakterentwicklung der Genossenschafter", aber an einer anderen Stelle seiner Abhandlung erscheinen ihm die daraus resultierenden Aufgaben praktischer Art „problematisch" im vulgären Sinne des Wortes, d. h. weit im Felde liegend oder vielleicht gar nicht praktischer Natur. Tatsächlich legt er den Accent auf die rein wirtschaftliche Theorie des genossenschaftlichen Föderalismus und auf deren Verhältnis zu der marxistischen und anarchistischen Lehre. In der Natur dieser Beziehungen könnte man Stoff für mindestens ein Dutzend Dissertationen von dem Umfang der vorliegenden finden, ohne das Verhältnis in allen Tiefen zu erschöpfen. Der Verfasser hat sich an die Oberfläche der Erscheinungen gehalten und nur die ökonomischen Relationen ins Auge gefaßt, deren Objekte weder in der marxistischen noch in der anarchistischen Theorie eine erhebliche Rolle spielen, denn der Marxismus ist ein auf die Politik angewandtes und zugespitztes erkenntnistheoretisches System, und der autonomistische Anarchismus die von slavisch-kommunistischen Ideen durchsetzte Reaktion gegen das angewandte marxistische System. Zu dem Kernpunkt des eigentlichen Problems konnte Rosenqvist bei dieser Behandlung der Sache nicht vordringen, weil er auf die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen, aus denen die verschiedenen praktischen Methoden sich ergeben, gar nicht einging. Der Verfasser kommt in seiner Untersuchung zu dem Schlusse, „daß der Föderalismus zwar einer sozialistischen Gesellschaftsform huldigt, aber in den allerwesentlichsten Teilen von den marxistisch-sozialistischen Ideen sich unterscheidet." Die Föderalisten

bestreiten die Richtigkeit der Marxistischen Mehrwerts-Theorie, insofern sich diese auf den Produktions-Prozeß beschränkt; sie weisen den Klassenkampf ab und negieren schließlich auch die materialistische Geschichtsauffassung, indem sie die Bedeutung der ethischen Faktoren mit großem Nachdruck betonen. Diese Gegensätze sind festgestellt und allgemein charakterisiert, aber in durchaus einseitiger Weise nur auf die logische und ökonomische Erweiterung der Mehrwertstheorie zurückgeführt. Wir wollen nun gerne einräumen, daß der Verfasser auch in dieser Darstellung der Dinge Ansichten wiedergibt, die in der modernen Genossenschaftsliteratur sozialer Richtung hie und da mit agitatorischer Tendenz hervorgetreten sind, indem sie teilweise in der Absicht verfochten wurden, die marxistische Theorie auf dem Wege der Revision ihrer Grundsätze zu einer radikalen Genossenschaftstheorie umzubilden. Diese Strömung brach mit einer gewissen innern Notwendigkeit hervor, als die Konsumgenossenschaftsbewegung in den kontinentalen Ländern den Charakter einer Arbeiterbewegung annahm, mit den marxistischen Anschauungen zusammenstieß und eine Auseinandersetzung mit derselben kaum zu umgehen war. Von durchaus episodischem Charakter, wie sie ist, kann diese Strömung, welche sich in ähnlicher Weise auch mit der Gewerkschaftsbewegung abzufinden suchte, heute als überwunden betrachtet werden. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus oder mit der ökonomisch-sozialen Theorie des Anarchismus, so unumgänglich sie ehedem war, spielt heute in der Genossenschaftsbewegung keine Rolle mehr. Die hie und da ausgegebenen, an die marxistische Phraseologie gemahnenden Losungen von der ökonomischen Aushöhlung der kapitalistischen Gesellschaft und von dem dreifachen Kampfe der politischen, der gewerkschaftlichen und der genossenschaftlichen Organisationen sind verklungen. Es wird nicht mehr theoretisch und dogmatisch „revidiert", da man erkannt hat, daß dies die genossenschaftliche Praxis viel ruhiger und gründlicher besorgt; man überläßt der Politik ihre besondern Wege und sucht die eigenen zu ebnen und ihre Reibungsflächen möglichst einzuschränken. Als die Lehre von der genossenschaftlichen Organisation des Massenkonsums, die eine theoretische und praktische Vorgeschichte hat und dem distributiven Kooperationsgedanken immanent ist, wieder aufgenommen wurde, übersah oder ignorierte man einfach die ethischen Faktoren, bis man dann in der Praxis alsbald das Leck entdeckte und auf die alten genossenschaftlichen Grundsätze zurückgriff, in welchen allein das Wesen des genossenschaftlichen Föderalismus in theoretischer wie praktischer Hinsicht zu suchen ist. Diese Umbildung der Gesamtauffassung, wie sie sich innerhalb des letzten Jahrzehnts unter dem Einfluß der praktischen Erfahrungen vollzog, ist theoretisch schon in den Auseinandersetzungen Hubers mit Lassalle antizipiert. Hubers Streitschrift „Die Arbeiter und ihre Ratgeber" enthält alle wesentlichen Demarkationslinien, welche die marxistische Auffassung von der genossenschaftlichen scheiden und die Identifizierung dieser nach Geist und Methode grundverschiedenen sozialen Bewegungstendenzen ausschließen.

Nun hat Dr. Rosenqvist zwar erkannt, daß der genossenschaftliche Föderalismus sich weder mit den politisch-ökonomischen Voraussetzungen und Schlüssen der marxistischen Lehre, noch auch mit dem ökonomischen System des auf die autonome Gruppenwirtschaft abzielenden Anarchismus deckt, sondern daß er vielmehr eklektisch ist, d. h. Wesenszüge des individualistischen wie des kollektivistischen Sozialismus in sich schließt, aber er ist nicht darauf eingetreten, die besondere Art dieser Mischung näher zu charakterisieren und auf ihre geschichtlichen, empirischen und psychologischen Grundlagen zurückzuführen. Es ließe sich mit wenigen tatsächlichen Belegen feststellen, daß dieser Eklektizismus nicht nur Bestandteile der sozialistischen Systeme aufweist, sondern in dem Wesen des ganzen modernen Kulturprozesses wurzelt. Besonders charakteristisch für diesen Tatbestand ist die der Genossenschaftsbewegung eigene Verbindung von innern individualistischen und sozialistischen Elementen, die sich in der Oekonomie wie in der Ethik findet. Der Genossenschaftssozialismus ist mit dem individualistischen Prinzip auf beiden Gebieten derart verkettet, daß die Verbindung nicht unterbrochen und noch viel weniger jäh zerrissen werden könnte, ohne den Genossenschaftsbau in seinen Fundamenten zu unterwühlen. Wie in der militärischen Strategie findet hier eine fortwährende Wechselwirkung zwischen zwei Mächten statt, deren Ziel die Ueberwindung und der Friede ist. In der Genossenschaftsbewegung ringt die alte und die neue Zeit nach einem Ausgleich, alte und neue Ideale berühren sich auf dem ganzen Plane des Lebensprozesses — es ist die größte synthetische (zusammenfassende) Bewegung, welche sich in der Geschichte je vollzog. Sie verbindet in freiwilligen Aktionen Stoff und Geist zu einer Einheit. Daher sind ihre Propheten, Bahnbrecher und Lehrer, die Owen, Fourier, Proudhon, Huber, Holyoake, Ruskin, Vansittart Neale und deren Schüler, wiewohl sie teils auf radikalem, teils auf mehr konservativem Boden stehen, in den wesentlichen theoretischen und praktischen Grundsätzen einig. Das, was in der Weltanschauung dieser Männer und ihrer Schule in einem harmonischen Akkord zusammenklingt und in den praktischen Erfahrungen des Genossenschaftslebens wiedertönt — das ist die genossenschaftlich-föderalistische Theorie, von der die Lehre von der Organisation des Massenkonsums mit ihrer distributiven Basis und ihrer produktiven Spitze, wie gesagt, nur ein Ausschnitt ist, wie er der noch vorherrschenden Präponderanz des wirtschaftlichen Denkens und der sozialen Stimmung entspricht — ein Stück Zukunft, aber noch lange nicht die ganze Zukunft, eine Schale, um einen Kern zu fassen und auszureifen, der Boden, dem erst die Frucht entsprießen soll.

Was aber das Verhältnis zu Marxismus und Anarchismus betrifft, so liegen die tiefsten und entscheidendsten Gegensätze zwischen diesen Lehren und der Genossenschaftstheorie in der grundverschiedenen Wertung des persönlichen Verhaltens des Einzelnen. Die Genossenschaft entbindet den Menschen nicht von seinen individuellen und privatwirtschaftlichen Anstrengungen zur Verbesserung der Lage innerhalb der bestehenden Ordnung, sie steigert das Selbstbewußtsein des Individuums nicht in der Sphäre des Anspruches, sondern in der der Leistung und des Dienstes, es kommt bei ihr weniger darauf an, was von oben herab gemacht und angeordnet wird, sondern was von unten herauf erstrebt, erspart, errungen, was in den Gliedern, in allen Teilen begriffen, gefühlt, getan und unterlassen wird. Die Sicherheit und das Behagen, welche die Genossenschaftswirtschaft allmählich allen bringen soll, erwächst mehr aus der seelischen Verfassung, aus der Gesinnung und dem gegenseitigen Verhalten aller, als aus dem Wesen und den Bürgschaften der äußeren Organisation. Der Einzelne ist in der Genossenschaftsordnung nicht nur ein Rädchen im Ganzen, sondern kraft seiner Gesinnung, in der das Ganze atmet und wirkt, eine Triebkraft. Die Kombination der psychischen Faktoren entspricht im Genossenschaftssystem ganz genau der Kombination der kleinen wirtschaftlichen Werte und ihrer Steigerung in der Großwirtschaft. In der Zusammenfassung und Verbindung der atomistischen Kräfte wird in der Oekonomie wie im geistigen und seelischen Leben das Minimum zu einem Maximum, lebt sich das Kleinste in die Vorteile wie in die Rangordnung des Größten und Höchsten hinein. Neben dem wirtschaftlichen Ausgleichungsprozeß geht ein seelischer Ausgleich vor sich, und beide stehen in Wechselwirkung zu einander, indem die größtmögliche Vollendung der ökonomischen Ausgleichung von dem entsprechenden geistig-psychischen Prozesse

abhängt und umgekehrt. *Das Ganze ruht aber in der Selbsttätigkeit der Glieder*, seine innere Kraft, sein Wachstum und seine Vollendung folgt dem Drucke, der von der Summe der Einzelkräfte ausgeht. Daher der von fast allen großen Genossenschafts-Theoretikern in den Vordergrund gerückte Grundsatz: Keine gesunde Genossenschaftswirtschaft ohne gesunde Familienwirtschaft, kein Genossenschaftsstaat ohne Genossenschaftscharaktere. Als höchstes ausgleichendes Prinzip ist die *Liebe* über alles gesetzt. „In all things charity", heißt es in dem englischen Genossenschafts-Motto, „aus der Fülle des Herzens kommt das Heil", steht auf dem Banner der genossenschaftlichen Frauengilde geschrieben. Fouriers „sympathische Attraktion", Holyoakes Toleranz und genossenschaftliche Lebenskunst, Ruskins Beseelung der Oekonomie mit ihrer ungeheuren Steigerung des individuellen Menschenwertes, Hubers „Heiligung" von Geist und Fleisch, ein wahres genossenschaftliches „Hiligenlei" auf positiv-christlichem Untergrunde — es läuft alles auf dasselbe hinaus — auf die Liebe, „die beweget Sonn' und Sterne".

Die innere Triebkraft der Genossenschaftsbewegung ist der Wille der einzelnen Seele, *sich in freier Aktion in dem Ganzen und durch das Ganze zu heben*: Wir befinden uns gleichsam auf Dantes Berg der Läuterung, wo eine Stimme erklingt: „Hier müßt ihr *steigen*!" und bald darauf eine andere: „Heil den Friedfertigen, die den Zorn bezwangen!" — der ganze Berg aber freudig *erbebt*

> . . . wenn in neuer Rein' und Schöne
> die Seele *fühlt*, sie *woll'* erhoben sein.
>
> (Purgatorio XXI.)

Legen wir da jedes Wort auf die Goldwage, so tut sich vor unseren Augen auf der klaffende, weltenferne Abstand von dem Wesen des äußeren Sozialismus jeder Art. *Persönliches* Gefühl, Einsicht und Wille rücken als schöpferische und bewegende Mächte auf. Das Individuum steckt sich selbst ein Ziel. Obwohl dieses psychisch-geistige Moment nicht statistisch gemessen werden kann, ist es doch eine reale Größe, obwohl die Masse der heutigen Genossenschafter es nicht sieht, und teilweise nicht einmal davon hören will, weil ihr, um mit Nietzsche zu reden, noch keine „Ohren dafür gewachsen sind", obwohl es für viele nicht nur schwer zu begreifen, sondern auch schwer zu *ertragen* ist, wirkt es in der Bewegung und ist das Salz derselben. Alle praktischen Probleme der Genossenschaftswirtschaft und deren Möglichkeiten sind mit diesen psychischen Faktoren verkettet. Von der wachsenden Einsicht in das Wesen dieses Zusammenhanges hängt der Fortschritt ab. Alle inneren Kämpfe der Bewegung sind letzten Endes Kämpfe mit der Seele des Menschen.

Die Marxistische Staatskunst kennt keine Seele, sondern nur eine menschliche Natur, die durch äußere Umstände gemodelt und deren Triebleben durch die Anreize der wirtschaftlichen Kulturstufen bestimmt wird. Sie wendet sich nicht an den gebenden, sondern allein an den fordernden Menschen, sie setzt überhaupt nicht die einzelnen Persönlichkeiten, sondern nur die Klasse in Bewegung. Die psychische Wirkung dieser Lehre äußert sich notwendig in der Weise, daß die unter ihrem Einfluß stehenden Massen nur die äußern Hindernisse, welche die künstlich erweckten idealen Vorstellungen kreuzen, sehen und hassen, nicht aber die Hemmungsmächte, die in der eigenen Seele jedes Einzelnen ihren Sitz haben. Diese reagieren sofort in der positiven Arbeit, welche das Ideal verwirklichen und vorleben soll. In dem Maße, in welchem die äußern Widerstände sich vermindern oder gebrochen werden, tritt die Armut des innern Wollens und Seins hervor. Als positive Kraft bleibt nur der Wille des Klassenmenschen, der nicht im Geiste des Ideals, sondern im Geiste seiner seelischen Verfassung handelt, denkt, fühlt und beschließt. Der innere Verlauf des großen französischen Revolutionsdramas, insbesondere in seinen wirtschaftlichen Szenen, sowie zahlreiche Erfahrungen aus der Genossenschaftsbewegung, zeigen deutlich, wohin der Kurs steuert, wenn man eine neue Welt aufbauen will, ohne den innern Menschen zu berühren. Es gibt da keinen andern Ausweg, als das Ziel in der äußersten Zentralisation zu suchen — der ultima ratio aller mechanischen Staats- und Gesellschaftskünstler, an der noch immer jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft gescheitert ist, weil sie sich stets an der Wiederkehr des ewig Gleichen brach. Diese Konsequenzen sucht nun der Anarchismus abzuschneiden, indem er sich auf die Souveränität der einzelnen Persönlichkeit zurückzieht. Da er aber gleich wie die marxistische Theorie in einer materialistischen Lebensauffassung befangen ist, deren letzte Schlußfolgerungen er gezogen hat, so ist der praktische Effekt seines Prinzips die Loslösung des Individuums von den sozialen Bindungen aus der Sphäre des innern Menschen heraus. Der Individual-Wille gerät in Konflikt mit dem Kollektiv-Willen, und der erstere behauptet stets das Feld, weil die absolute freie Entfaltung des eigenen Selbst im Prinzip des Anarchismus liegt und vorläufig nicht danach gefragt wird, ob das eigene Wollen „frei, grad und gesund" ist, was allein jede „Willkür" rechtfertigen könnte, weil ihr sittliche Vollendung zu Grunde läge. (Dante, Purgatorio XXVII. 140.) In diesem Sinne ist auch die christliche Lehre anarchistisch, aber ihre psychologische Ueberlegenheit zeigt sich darin, daß sie die Vollendung nicht in der *Selbstbehauptung*, sondern in der *Selbstverleugnung* sucht. Sie bricht den natürlichen Willen, um den sittlichen und geistigen Willen auszulösen. Darum sind auch alle auf kommunistischer Grundlage errichteten christlichen Gemeinschaften gelungen und alle anarchistischen Versuche dieser Art gescheitert. Was der marxistische Sozialismus bei den *Klassenmenschen* an sittlicher und geistiger Reife einfach voraussetzt oder als Wirkung besserer äußerer Zustände vorwegnimmt, das verlegt der Anarchismus als gegebene Größe in die *einzelne Persönlichkeit*. Darin sind sich beide vollständig gleich, aber während der Anarchismus in seinen konstruktiven Versuchen gewöhnlich schon in den ersten Anfängen versagt, ist der marxistische Sozialismus bis zu einem gewissen Punkte schöpferischen Organisationen gewachsen, nämlich so lange und so weit äußere Disziplin und das klassenmäßige Machtprinzip zu wirken vermögen. Sowie aber Aufgaben innerer und seelischer Natur zur Lösung gestellt werden, versagt auch er, und was seine Stärke ausmacht, verwandelt sich in eine Schwäche und in ein Hindernis der weitern und tiefern Entwicklung. Man darf indes die Bedeutung der Vorarbeit, die durch seine Massenformationen geleistet wird, keineswegs unterschätzen, und ebenso hat auch der Anarchismus in seinen idealen Richtungen fortbildungsfähige Keime ausgestreut — in beiden walten „kräftige Irrtümer", aus denen sich die Wahrheit herausschält. Auf dem Boden der Genossenschaftsbewegung entfalten sich die entwicklungsfähigen Keime, weil in dem Genossenschaftsprinzip die Vorbedingungen der individualistischen und sozialistischen Synthese enthalten sind. An diesem Punkte drängt sich überhaupt die *konstruktive Tendenz* des modernen Kulturprozesses zusammen, Kräfte der Vergangenheit und der Gegenwart vereinigen sich da mit Zukunftsidealen, fließen ineinander, durchdringen sich, ergänzen sich und läutern sich. Es wird dieses Zusammenspiel zugleich Bruch und Versöhnung sein mit allem, was sich seit Jahrhunderten rieb und im Kampfe behauptete:

> „Ich lag fünfhundert Jahr in diesem Leid
> Und länger noch und fühlte mir soeben
> *Zum Aufwärtsziehn den Willen erst befreit.*"

Es wird sein wie die Geisterschlacht in Friedrich Hebbels Zukunftsdrama, eine Geisterschlacht, „die *Großvater* und *Kindeskind* in unserer eigenen Brust, in der sich beide begegnen, schlagen." Es wird sein, wie der Dichter weiter ausführt, ein großer Bildungsprozeß der Menschheit, aus dem heraus eine neue sittliche Welt

sich gestaltet und der voraussetzt, „daß man innerlich dabei beteiligt sei," daß man den Bruch mit allem Auseinanderstrebenden nicht nur erkennen, sondern auch fühlen und für ihn „ein Auge und eine darstellende Hand haben muß".*)

Und nun liegt klar vor uns die Aufgabe des Erforschers und Schilderers der Mächte und Kräfte, die an dem äußeren Auf- und an dem inneren Ausbau der föderalistischen Genossenschaftsordnung beteiligt sind. Es mußte mit einer reproduktiven Kritik eingesetzt werden, um gegen die rein äußerliche und episodische Auffassung der Probleme in der vorliegenden Darstellung Verwahrung einzulegen. Wir wiederholen: in der Genossenschaftsbewegung wird mit der Seele des Menschen gekämpft, und die einzelnen Phasen dieses Kampfes prägen sich in der Stufenfolge des föderalistischen Aufbaues aus. Der Bauplan ist in den Werken der großen Genossenschaftstheoretiker bis in die innersten Details entwickelt. Diese Ideen müssen zunächst dargestellt werden, weil man nur an ihnen den Fortschritt und die Entwicklungstendenz der Bewegung messen kann. Man wird auch finden, daß der Typus des Genossenschaftsmenschen schon in den Persönlichkeiten der Theoretiker vorgebildet ist, denn ihre Ideen sind nicht Produkte eines dialektischen Denkprozesses, sondern Willensmotive, die aus den Tiefen der Seele sich herausarbeiteten. Man kann, wie Dr. Rosenqvist tat, die äußeren Umrisse des föderalistischen Aufbaues zeichnen, aber solche Linien werden niemals den inneren Nerv der Bewegung berühren, wenn sie nicht aus dem vollen theoretischen Gedankengehalt herausgezogen werden. „Der Föderalismus in der Praxis", dem der Verfasser unserer Abhandlung ein besonderes Kapitel gewidmet hat, erschöpft sich nicht in den bereits gewonnenen Ergebnissen der Großeinkaufsorganisationen und auch nicht in ihren weiteren Möglichkeiten; in dieses Kapitel gehört vielmehr alles, was in der Bewegung lebt und webt, gehören die Grundzüge des inneren Triebwerkes, von dem lokalen Konsumverein angefangen bis hinauf zu den allgemeinen Verbänden. Die Grundidee läuft durch alle Formen hindurch und steigert sich aufsteigend in den wirtschaftlichen wie in den geistigen Potenzen. Eine streng logische und geschichtliche Gliederung des gegebenen Stoffes muß von den allgemeinen theoretischen Grundsätzen der Idee ausgehen, in und mit diesen die materiellen und geistigen Vorbedingungen der Bewegung erfassen, dann den föderalistischen Aufbau in den äußeren und inneren Erscheinungen nach allen Seiten hin wenigstens in Umrissen zeichnen und schließlich das Verhältnis zu der allgemeinen Kulturbewegung markieren.

Als vollständig überflüssiges Anhängsel charakterisiert sich das letzte Kapitel der Abhandlung, in welchem „die Kritik der föderativen Konsumgenossenschaftsbewegung" beleuchtet wird, d. h. die kritischen Einwände, die gegen sie erhoben wurden, Revue passieren. Diese Einwände sind für das Thema, das sich der Verfasser gestellt hat, durchaus irrelevant. Es war zu zeigen, was sich in der Bewegung selbst äußert, nicht, wie sie sich in den Meinungen von Leuten spiegelt, die sich mehr oder weniger im Vorbeigehen oder gar in feindlicher Berührung mit ihr ein Urteil bildeten. Die vorgebrachten Einwände können die Bewegung nicht aufhalten, und es ist auch nicht einer darunter, der in die Tiefen und Breiten der Idee gedrungen wäre.

Lassen wir aber die großen und weiten Gesichtspunkte außer acht, so ist diese Schrift trotz aller Mängel eine brauchbare Vorarbeit, und wenn sie auf der Grundlage eingehender Studien erweitert würde, könnte ein verdienstvolles Werk von dauernder Bedeutung daraus entstehen.

*) Diese merkwürdige Stelle, welche das Wesen der genossenschaftlichen Synthese genau an dem Wesen des Dramas entwickelt, findet sich in einem Briefe Hebbels an Eduard Duller vom Jahre 1844, also demselben Jahre, in welchem die konstruktive Idee der Konsumgenossenschaft in Rochdale wie das „zuckende Licht" der Idee im ersten Akt des Dramas auftaucht. Ein Parallelismus, hinter dem mehr als ein Zufall steckt! Vergl. Hebbels Briefe Bd. III, S. 160.

Volkswirtschaft.

Obstpreise und Obsthandel. Dem Bericht der schweizerischen Landesproduktenbörse pro Ende September entnehmen wir, daß durch anhaltende Nachfrage von allen Seiten die Preise für Most- und Tafelobst wesentlich gestiegen sind. Je nach den Sorten werden 8 Fr. bis 8 Fr. 50 für Mostäpfel, 13 Fr. bis 16 Fr. für Tafeläpfel per Kilozentner bezahlt. Sowohl nach Mostäpfeln wie nach Mostbirnen ist große Nachfrage des Auslands vorhanden. Zwetschgen werden gekauft zu 5 Fr. bis 6 Fr. per Kilozentner.

Ueber den Thurgauer Obsthandel wird der „Neuen Zürcher Zeitung" geschrieben:

„Der Obsthandel ist in den letzten Tagen reger geworden und die Preise gehen merkbar in die Höhe. Die Preise für Mostäpfel sind von 6½—7 Fr. auf 8½—9 Fr. gestiegen; wenigstens ist letzten Samstag auf dem Obstmarkt in Frauenfeld viel zu diesem Preise gehandelt worden. Das Anziehen der Preise ist einmal dahin zurückzuführen, daß die Aussichten in den Rebbergen von Tag zu Tag schlechter werden. Es wird sich an manchen Orten überhaupt nicht lohnen, die wenigen unreifen Trauben zu holen. Diese ungewöhnlich schlechte Weinernte macht natürlich das Obst begehrter. Vom großen Obstmarkt in Stuttgart kommt die Nachricht, daß dort bis jetzt die Auffuhr auffallend gering gewesen sei. So standen z. B. auf dem Nordbahnhof am 28. September nur fünf Wagenladungen zum Verkauf gegen fünfzig am gleichen Tage des Vorjahres. Bis zum 28. September sind dies Jahr nur 142 Wagenladungen auf den Stuttgarter Markt zugeführt worden gegen 336 im gleichen Zeitraum des Jahres 1905. Die Zufuhr aus Süddeutschland selbst soll in Stuttgart sehr gering sein; die Hauptsache kommt aus der Schweiz. Da die eigentliche Obsternte noch nicht begonnen hat, so wird sich der Export und die Auffuhr auf dem Stuttgarter Markt in den nächsten Tagen wohl noch kräftig steigern. Schwäbische Obsthändler suchen gegenwärtig zahlreich den Thurgau ab, und auch die einheimischen laufen den Bauern beinahe die Beine ab."

Ueber die Obsternte im Kanton Luzern entnehmen wir dem „Basler Volksblatt" folgende Notiz:

Die Frühobsternte und die dadurch bedingte Mosterei hat gegenwärtig bereits begonnen. Der Ertrag, den die Bäume dieses Jahr dem Landwirte liefern, übertrifft an Qualität und Quantität alle Erwartungen und reiht sich kühn an denjenigen der obstreichsten Herbste des verflossenen Jahrhunderts. Die Birnbäume tragen fast durchweg Lasten, die lebhaft an das Obstjahr 1847 erinnern. Damals galt die Maß Birnmost 5 Rappen und der Zentner Theilersbirnen wurde zu 50 Rappen und 1 Franken verkauft.

Ebenso verheißend wie diese mostspendenden Birnbäume winken auch die Apfelproduzenten. Ueberall wurden deren schwerbeladene Aeste mittelst Stangen gestützt und so gegen einen Zusammenbruch gesichert. Bis in den letzten Winkel hinein glänzen rotwangig und gut entwickelt die runden saftigen Früchte. Alte knorrige Baumgebilde, die seit Jahren nur noch als eine Art tolerierte Feldwachen von den Abhängen gleich abgestumpften Besen winken, legen noch einmal Zeugnis ab von der Trefflichkeit ihrer einstigen Produkte.

Milchpreise. Den „Neuen Zürcher Nachrichten" entnehmen wir folgendes: „Der nordostschweizerische Verband der Käse- und Milchgenossenschaften hielt am 2. Oktober seine Delegiertenversammlung in Horgen ab. Den Vorsitz

führte Dr. Zürrer aus Hausen. Grieder aus Ottikon referierte über die Tätigkeit des Vorstandes im Berichtsjahre. Der Verband zählt 52 Genossenschaften mit ca. 6000 Mitgliedern. Es müssen die dem Verbande noch fern stehenden Genossenschaften gewonnen werden. Es wird den Mitgliedern statistisches Material zugestellt, aus dem sie entnehmen können, wo der Hebel angesetzt werden muß. Das Vorgehen der Feststellung der Milchpreise muß einheitlich sein, es darf kein Skonto gewährt werden. Ueber die Wintermilchpreise referiert Herr Tappolet aus Schaffhausen. Der Vorstand beantragt einen Minimalpreis von Fr. 17.25 für Konsummilch festzusetzen, für die Käsereimilch soll kein fester Preis angesetzt werden, dagegen soll eine Erhöhung von 50 Rp. grundsätzlich durchgeführt werden. Für Konsummilch sind jährliche Abschlüsse zu treffen, für die Käsereimilch wird es den Genossenschaften überlassen, halbjährliche Abschlüsse einzugehen. Als Termin wird der 1. November bestimmt. Alle diese Anträge werden zum Beschluß erhoben. Um die Finanzen des Verbandes zu stärken, wird vom Kassier beantragt, es sei an die Verbandskasse für jeden Kilozentner Milch eine Gebühr von 5 Rp. zu bezahlen, was eine Einnahme von Fr. 16,000 bedeuten würde. Dieser Antrag wird den einzelnen Genossenschaften zur Diskussion überwiesen, welche das Ergebnis dem Zentralvorstande einreichen sollen. Damit war die Tagung beendet."

Der „Schweizer Bauer" meldet: „Es haben schon eine Anzahl Milchverkäufe stattgefunden; so verkaufte Thunstetten zu 32 Rp. per 2 Kilo zum Fortführen, Bußwil bei Melchnau zu 32 Rp. per 2 Kilo. In Uetendorf bei Thun wurde ein Angebot von 31 Rp. im Winter zum Fortführen, im Sommer zum Käsen von der Gesellschaft abgewiesen; man beschloß genossenschaftlich zu käsen.

Angebote von 30 Rp. fürs ganze Jahr sind von vielen Gesellschaften abgewiesen worden.

Die Preise sind in der letzten Zeit noch bedeutend gestiegen. Avenches hat fürs ganze Jahr verkauft, Abgang dem Lieferanten, für 32 Rp. per 2 Kilo. Düdingen hat ebenfalls um 32 Rp. nebst Fr. 2500 Hüttenzins verkauft an die Siederei Neuenegg.

Vom Konsumverein in Basel werden ebenfalls Offerten gemacht von 32—32½ und 33 Rp. per 2 Kilo."

Ueber Milchverkäufe im Kanton Luzern berichtet die „Ostschweiz" Nachstehendes: „Die Käsereigenossenschaft Bramegg bei Entlebuch hat die Wintermilch vom 1. November 1906 bis 1. Mai 1907 verkauft um den gleichen Preis wie im Sommer, Fr. 14.25 per 100 kg. Abgang den Lieferanten. — Die Käsereigenossenschaft Klusen bei Schüpfheim verkaufte die Wintermilch pro 1906/07 zum Preise von Fr. 14.40. Abgang den Lieferanten. Zweimonatliche Zahlung. Hüttenzins Fr. 500. Die Käsereigenossenschaft Mettlen verkaufte die Wintermilch pro 1906/07 an die Milchsiederei Cham um den Preis von Fr. 15.50 per 100 Liter.

— Der „Neuen Zürcher Zeitung" entnehmen wir nachstehende Notiz: „Der Milchkrieg mit der Chamer Milchsiederei hat friedlich geendigt. Meierskappel, Inwil, Rütti, ein Teil Dietwil und ein Teil Hünenberg hatten sich zusammengetan, um gegenüber der Aktiengesellschaft mit Energie und Nachdruck einen höheren Milchpreis zu erzwingen. Die Milchsiederei hat den Preis mit 15 Fr. per 100 Kilo bestimmt; der oben erwähnte neue „Milchtrust" verlangte 15 Fr. 50 und nach etwas zähem Unterhandeln kam der Friede zustande; es gab die Milchsiederei dem Drucke der Milchlieferanten nach und bezahlt bis 1. Mai 1907 per 100 Kilo 15 Fr. 50. Daß der Milchpreis dies Jahr so früh von Cham aus festgesetzt worden, ist ein deutlicher Beweis, daß die Milch überdies noch im Steigen begriffen ist. Hätte die Milchsiederei Cham der Forderung der vereinigten Milchlieferanten nicht nachgegeben, so wäre die Milch am andern Vormittag bis 9 Uhr dem Basler Konsumverein zu 15 Fr. 75 per 100 Kilogramm zugesagt worden. Rascher Entschluß tat hier gut."

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des III. Kreises. Die Verwaltung des Konsumvereins in Chur als Vorort des III. Kreises beruft die Kreisvereine auf den 28. Oktober zu einer Konferenz nach Wallenstadt ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Traktanden:

1. Besprechung betreffend Einteilung der Verbandsvereine in die verschiedenen Kreise.
2. Umfrage und Berichterstattung der Delegierten der Kreisvereine über die wichtigsten Vorgänge im Vereinsleben während des verflossenen Jahres.
3. Wareneinkäufe.

Wir begrüßen sehr, daß der Kreisvorstand das zweite Traktandum auf die Tagesordnung gesetzt hat. Seine Behandlung wird sicher zu interessanten Diskussionen und Aussprachen Gelegenheit bieten, insbesondere über die noch zu keiner befriedigenden Lösung gekommene Besteuerungsfrage. Wir möchten alle Kreisvereine ersuchen, einen Delegierten zu bestimmen, der sich auf das zweite Traktandum vorbereitet. Selbstverständlich ist es bei demselben auch gestattet, Fragen aufzuwerfen und Ratschläge zu erbitten. Wir sind überzeugt, daß die Behandlung dieses Traktandums, das einen ständigen Platz auf der Tagesordnung der Kreiskonferenzen haben sollte, zur Vergrößerung ihres Nutzens wesentlich beitragen wird.

Genossenschaftsküche in Zürich III. Zu Beginn des Jahres wurde in Zürich III eine Genossenschaftsküche ins Leben gerufen zum Zwecke billiger Abgabe von kräftiger, schmackhafter Suppe an Unbemittelte. Der große Zudrang und die lobenden Aeußerungen der Konsumenten über die Qualität der verkauften Suppe lassen am besten erkennen, wie wohltätig dieses Institut auf die arme Bevölkerung wirkt. Es wurde beschlossen, um allen Anforderungen genügen zu können auf Mitte Oktober ein drittes Verkaufs- und Konsumlokal in Wiedikon zu eröffnen. Leider hat die Genossenschaft mit ihrem Finanzstand einige Schwierigkeiten, da durch die kontinuierliche Steigerung der Lebensmittelpreise, Mehrkosten durch Eröffnung eines 3. Lokales und den Minimalverkaufspreis von 10 Cts. pro Liter Suppe die Selbstkosten nicht mehr gedeckt werden. Die Verwaltung sah sich deshalb veranlaßt, den Verkaufspreis auf 15 Cts. zu erhöhen. In besonderen Fällen wird auch fernerhin der Preis von 10 Cts. beibehalten. Es wäre sehr zu hoffen, daß durch noch vermehrten Konsum und freiwillige Beiträge die Genossenschaft in die Lage käme, einen sicheren Fonds anzulegen, der gestattete, den Preis bald wieder zu reduzieren.

Erlinsbach. Dem 17. Geschäftsbericht unseres dortigen Verbandsvereins über den Zeitraum vom 3. Januar 1905 bis 6. Januar 1906 entnehmen wir, daß der Umsatz von Fr. 46,566. 94 auf Fr. 52,265. 27 stieg, daß also eine Vermehrung um Fr. 5698. 33 oder 12,2 % zu konstatieren ist. Wie viel von dem Umsatz auf den Verkehr mit Nichtmitgliedern entfällt, kann dem Bericht nicht entnommen werden; auch über die Mitgliederbewegung und die Verwendung des Fr. 6256. 10 betragenden Nettoüberschusses wird keine Auskunft gegeben. Der Verein hat im Laufe des Geschäftsjahres einen Neubau erstellen lassen, der mit Fr. 23,000 in der Bilanz eingestellt ist. Die Hypotheken betragen Fr. 18,000. Das Reserve- und Amortisationskonto verfügt über Fr. 5627.

Frauenfeld. Der Bericht über das 14. Geschäftsjahr unseres dortigen Verbandsvereins reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Wie diese, ist er nicht nur vorzüglich abgefaßt, sondern bietet auch ein erfreuliches Bild regen genossenschaftlichen Lebens in der thurgauischen Metropole. Die Mitgliederzahl, die vor zehn Jahren 247 betrug und noch vor vier Jahren unter 800 blieb, beträgt

nun 1566, und der Umsatz hat mit Fr. 556,336 die erste halbe Million schon bedeutend überschritten. Umsatz und Mitgliederzahl haben sich seit dem Gründungsjahr verzehnfacht. Dabei ist zu bemerken, daß in den Umsätzen der ersten zwölf Jahre der Warenbezug der Nichtmitglieder inbegriffen war, während nachher der Verkehr auf die Mitglieder beschränkt wurde. Der Durchschnittsbezug betrug Fr. 346 gegenüber Fr. 324.67 im Vorjahr. Die Jahresrechnung erzeigt eine Ersparnis von Fr. 49,224.53 gegenüber Fr. 40,293.02 im Vorjahre. Von dieser Summe werden in erster Linie Fr. 1322.80 auf den Mobilien und Fr. 5006.85 auf den Immobilien abgeschrieben. Für den Rest wird folgende Verwendung vorgeschlagen: Einlage in den Reservefonds Fr. 4319.48, Einlage in den Baufonds Fr. 1000, Einlage in den Dispositionsfonds Fr. 959.50, Rückvergütung ($7^1/_2$ %) der eingeschriebenen Bezüge) Fr. 36,000. In der auf 31. Juli erstellten Bilanz figurieren die Immobilien des Vereins (vier Liegenschaften) mit Fr. 196,000, die Mobilien mit Fr. 9000, die Warenvorräte mit Fr. 86,420. Das Genossenschaftskapital beträgt Fr. 22,170, der Reservefonds Fr. 32,000, der Dispositionsfonds Fr. 2000, die Sparkasseinlagen der Mitglieder Fr. 70,923.85, die Obligationen der Mitglieder Fr. 48,600, die Hypotheken Fr. 125,000. Seit der Gründung wurden von der Genossenschaft insgesamt für Fr. 3,810,303 Waren vermittelt. Von dieser Summe wurden der Bevölkerung Fr. 236,608 zurückvergütet, d. h. Jahr für Jahr Fr. 7.50—8 auf je 100 Fr. eingeschriebene Warenbezüge.

Die Bäckerei des Vereins verarbeitete 219,645 kg Mehl gegenüber 202,050 kg im Vorjahre. Aus 100 kg Mehl wurden im Durchschnitt 140 kg Brot gebacken.

Der Verein läßt gegenwärtig einen großen Neubau erstellen, mit einer dem neuesten Stande der Technik entsprechenden Bäckerei, Warenmagazin und Verteilungslokal. Zweifellos wird dieser Bau dem Verein in allen Kreisen der Bevölkerung neue Freunde werben, liefert er doch einen neuen Beweis dafür, daß die Genossenschafter bestrebt sind, ihre Anstalten zu Musterbetrieben sowohl in hygienischer als ästhetischer Hinsicht zu machen. — Sämtliche Mitglieder sind auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Wir wünschen unserem trefflich geleiteten Verbandsverein auch in seinem neuen Rechnungsjahr Wachstum und Gedeihen zu Nutz und Frommen des Gemeinwesens.

Luzern. Ueber die Bautätigkeit unseres Verbandsvereins in Luzern wird im „Demokrat" folgendes berichtet: „Der Allgemeine Konsumverein in Luzern hat in letzter Zeit viel gebaut; im Konsumhof die durch die Erweiterung des Betriebes notwendig gewordenen Gebäude, an der Habsburgerstraße zu den bestehenden Häusern (Bäckerei) ein neues, durch welches neue Magazine und schöne Wohnungen geschaffen werden. Die Bauten im Konsumhof gehen ihrer Vollendung entgegen. Um den Mitgliedern einen Einblick in dieselben zu gewähren, wird eine öffentliche Besichtigung ermöglicht, wahrscheinlich auf den 4. und 5. November. — Unsere Genossenschaft steht aber wieder vor der Notwendigkeit, weitere Bauten zu erstellen. Infolge der Einführung des Milchbetriebes, den die Milchkommission nun eifrig studiert und dazu auch Besichtigungen in anderen ähnlichen Betrieben vornimmt, müssen im Konsumhof weitere bauliche Einrichtungen geschaffen werden. Das Milchgeschäft soll den modernsten Anforderungen entsprechen und durch dasselbe nicht bloß ermöglicht werden, daß im Preise annehmbare, sondern auch ganz gesunde Milch an die Mitglieder abgegeben werden kann, was durch Untersuchung, Reinigung und event. Sterilisation (für Kinder) möglich sein wird. — Die nötigen Vorlagen, wie Kreditgesuch, werden den Mitgliedern voraussichtlich an der ordentlichen Generalversammlung vorgelegt."

Mels. Unser dortiger Verbandsverein veröffentlicht den 14. Geschäftsbericht, dem wir die folgenden hauptsächlichsten Angaben entnehmen: Der Mitgliederbestand betrug am Tage des Rechnungsabschlusses (30. Juni 1906) 860, gegenüber 839 im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres. Der Umsatz stieg von Fr. 196,975. 25 auf Fr. 217,033. 33, und der Einnahmenüberschuß betrug Fr. 20,482. 83. Von dieser Summe werden Fr. 975 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 19,479. 30 (10 % der Bezüge) den Mitgliedern rückvergütet und Fr. 28. 53 auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz figuriert das Liegenschaftskonto mit Fr. 24,500, das Mobilienkonto mit Fr. 3583. 15, das Warenkonto mit Fr. 63,323. 50, das Anteilscheinkonto mit Fr. 9090, die Hypothekaranleihen mit Fr. 12,600, der Reservefonds mit Fr. 17,437. 30, der Baufonds mit Fr. 3300, die Mitgliederguthaben mit Fr. 1776. 40.

Windisch. Der 49. Geschäftsbericht unseres dortigen Verbandsvereins konstatiert eine Mitgliederzahl von 371 gegenüber 379 zu Anfang des Geschäftsjahres. Auch der Umsatz hat etwas abgenommen, er betrug Fr. 255,806.60 gegenüber Fr. 258,838.15 im Vorjahre. Der Nettoüberschuß im Betrage von Fr. 33,651.62 wird folgendermaßen verwendet: Abschreibung auf den Mobilien Fr. 71.85, Rückvergütung (im Bericht Warenrabatt genannt) Fr. 33,145.25 (14 % der Bezüge); Vortrag auf neue Rechnung Fr. 434.52. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 15,272.10, die Mobilien mit Fr. 1, die Immobilien (schuldenfrei) mit Fr. 49,066. In den Passiven figurieren die Anteilscheine der Mitglieder mit Fr. 11,040, der Genossenschaftskapitalzins mit Fr. 18,757.60, der Reservefonds mit Fr. 10,000, der Dubiosenfonds mit Fr. 2000.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Belgien.

La Maison du Peuple, der große Arbeiterkonsumverein in Brüssel, versendet soeben den Bericht über das 1. Semester dieses Jahres. Folgendes sind die Umsätze und Ueberschüsse der verschiedenen Betriebszweige während diesem Zeitraum:

Bäckerei	Fr.	1,334,005	Fr.	218,786
Spezereiwaren und Butter	„	387,285	„	22,605
Kohlen	„	237,259	„	15,254
Konfektion	„	216,760	„	18,055
Wirtschaftsbetrieb	„	130,084	„	10,444
Metzgerei	„	133,514	„	2,861

Wie man sieht, entfällt immer noch weitaus der größte Teil des Umsatzes und des Ueberschusses auf die Bäckerei, die im letzten Semester 4,842,683 Brote herstellte. Nicht weniger als **16** % Nettoüberschuß wird auf dem Brote erzielt. Der Preis desselben wird nun auf 25 Rp. per kg ermäßigt, in welchem Preise eine Rückvergütung von 3 Rp. per Laib inbegriffen ist, so daß also das kg den Konsumenten auf 22 Rp. netto zu stehen kommt.

Der Ueberschuß des Semesters (Fr. 288,007. 85) wird in folgender Weise verwendet: Abschreibungen Fr. 23,000; für ärztliche Behandlung und Pflege kranker Genossenschafter Fr. 41,642. 50; Gratisbrote an kranke Genossenschafter Fr. 8538. 75, Amortisation von Aktien anderer Genossenschaftsbetriebe Fr. 4000, Propaganda, Inserate, Unterstützung von bedürftigen Mitgliedern Fr. 24,954. 66, Anteil des Personals Fr. 7200. 19, Rückvergütung auf Brot (16 %) Fr. 144,171. 75, Rückvergütung auf Spezereien und Butter (6 %) Fr. 20,000, auf Konfektion ꝛc. (5 %) Fr. 7500, auf Kohlen (5 Cts. per Sack) Fr. 5000, auf Fleischwaren (2 %) Fr. 2000.

Im nächsten Jahre wird die „Maison du Peuple" das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiern. Es soll auf

diesen Anlaß eine Festschrift erscheinen, in der die Erfolge dieses größten belgischen Arbeiterkonsumvereins geschildert werden. Es wird schon heute darauf hingewiesen, daß der Verein am Anfang nur 84 Familien umfaßte, für die im Anfang das Brot gebacken wurde, zuerst sogar aus auf Kredit bezogenem Mehl. Heute besitzt der Verein zwei Brotfabriken, sechs Volkshäuser, große Kohlenlager, drei Schlächtereiablagen, 25 Ablagen für Brot und Lebensmittel. Der Umsatz beträgt jährlich annähernd 5 Millionen Franken, die Immobilien, Mobilien und maschinellen Installationen sind auf Fr. 2,850,000 gewertet.

Dänemark.

Statistik des Konsumvereinswesens. (E.-Korresp. aus Kopenhagen.) Die Leitung des Verbandes dänischer Konsumvereine veranstaltete im Monat Oktober des letzten Jahres eine detaillierte Erhebung über den Stand des Konsumvereinswesens in jenem Lande. Wir entnehmen derselben die folgenden interessanten Daten:

Von den ca. 1100 versandten Fragebogen kamen 794 ganz oder teilweise ausgefüllt zurück. 235 Vereinsvorstände machten über die Frage nach der Entfernung des Sitzes ihres Vereins von der nächsten Stadt die Mitteilung, daß die Entfernung eine dänische Meile oder weniger betrage, bei 88 Vereinen beträgt die Entfernung $1^1/_4$ Meile, bei 152 Vereinen $1^1/_2$ Meile, bei 325 Vereinen 2 Meilen und mehr. (Eine dänische Meile = $7^1/_2$ km.)

Ueber den Zeitpunkt der Gründung der Vereine gingen folgende Angaben ein: 60 Vereine entstanden vor 1880, 184 Vereine zwischen 1880 und 1889, 325 Vereine zwischen 1890/99, und 225 Vereine seit 1900.

Die Mitgliederzahl aller berichtenden Vereine wird auf 110,398 angegeben, oder auf durchschnittlich 139 pro Verein (1903: 136). 766 Vereine zählen durchschnittlich 110 Mitglieder mit einem Jahreskonsum von mehr als Fr. 35, und 29 Mitglieder, die für weniger als Fr. 35 beziehen. (Im Jahre 1903 betrugen die entsprechenden Zahlen 108 und 28.)

765 Vereine vermittelten Waren im Gesamtwerte von Fr. 51,595,614 oder durchschnittlich Fr. 54,373 pro Verein. Im Jahre 1903 betrug der Durchschnitt Fr. 48,374.

Ueber die Zahl der Ablagen wird gemeldet, daß 786 Vereine im ganzen 827 Verteilungsstellen besitzen. 760 Vereine besitzen eine einzige Verteilungsstelle, 26 Vereine besitzen deren mehrere.

Die Rückvergütung betrug in 683 Vereinen im ganzen Fr. 2,324,618 oder im Durchschnitt per Verein Fr. 3403 = 7,72 % der Bezüge. (Im Jahre 1903 durchschnittlich Fr. 2982 = 6,17 %).

Der Reservefonds wird für 536 Vereine auf im ganzen Fr. 437,823 angegeben, d. h. durchschnittlich Fr. 2682 gegenüber Fr. 2188 im Jahre 1903. Im Durchschnitt wurden im Jahre 1905 pro Verein Fr. 450 dem Reservefonds zugewiesen.

Von 794 berichtenden Vereinen besitzen 581 eigene Liegenschaften, während die Ablagen von 213 Vereinen sich in gemieteten Lokalen befinden.

561 Vereine verkehren nur mit ihren Mitgliedern, 233 geben auch an Nichtmitglieder Waren ab.

Der Wert des Warenlagers wird von 760 Vereinen auf insgesamt Fr. 5,879,097 oder durchschnittlich Fr. 7735 angegeben.

Nimmt man die Gesamtzahl der Konsumvereine Dänemarks mit 1150 an und läßt man den Durchschnittsumsatz der berichtenden Vereine mit Fr. 54,373 auch für die nichtberichtenden gelten, so ergibt sich als Gesamtwert der genossenschaftlich vermittelten Waren die Summe von rund Fr. 84 Millionen. Die durch die genossenschaftliche Vermittlung erzielte Ersparnis beträgt, nach der Durchschnittsrückvergütung von 7,72 % berechnet, Fr. 6,458,000, wozu noch der Kollektivbesitz der Immobilien und Mobilien, der Reservefonds u. s. w. zu rechnen ist.

— Der dänische Großeinkaufsverband wurde im Laufe dieses Sommers von einer Feuersbrunst betroffen. Am 26. Juli brach in einem Lagerhaus zu Randers ein Brand aus, der das Gebäude nebst den darin befindlichen Waren vernichtete. Der Schaden wurde durch ausreichende Versicherung zum größten Teile gedeckt. In diesem Herbst hat der Verband seine sämtlichen in Ny Tolbolgade in Kopenhagen befindlichen Gebäude für die Summe von Fr. 630,000 veräußert, gleichzeitig aber Terrain angekauft im Flächeninhalte von 251,000 m², auf dem nun sämtliche Betriebe zentralisiert werden sollen. Bereits sind die Baupläne ausgearbeitet und der Architekt gewählt worden. Die Bauten sollen im Laufe des nächsten Jahres beendigt werden.

England und Schottland.

Britischer Genossenschaftsbund. Der Zentralausschuß des Genossenschaftsbundes hielt am 14. September in Manchester eine Sitzung ab. Wir entnehmen den Verhandlungen die folgenden Angaben.

Der Ausschuß für das Erziehungswesen berichtete, daß in der Berichtsperiode an 1476 jugendliche Kursbesucher Auszeichnungen und an 2848 Teilnehmer Besuchsausweise verabfolgt werden konnten. In den Kursen für Erwachsene konnten in der Abteilung Genossenschaftswesen und Buchhaltung 633 Auszeichnungen verliehen werden. In den Verwalterkursen erlangten in der Abteilung Genossenschaftswesen 148 von 213 Besuchern das Reifezeugnis, in der Abteilung Buchhaltung 48 von 172 und in der Abteilung Verwaltungswesen 269 von 341 Kursteilnehmern. Die Ausgaben für das Unterrichtswesen beliefen sich für den Genossenschaftsbund auf Fr. 7175, wozu natürlich noch die bedeutenden Aufwendungen der lokalen Komitees zu rechnen sind.

Zur Sprache kam ferner das Zusammenarbeiten der ländlichen Bezugsgenossenschaften mit den Konsumvereinen. An vielen Orten kommt es vor, daß sich neben dem Konsumverein landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften bilden, die nach und nach ebenfalls zur Vermittlung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen übergehen. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, die beiden Organisationen, die ländlichen und die industriellen Konsumvereine, möchten gemeinschaftlich ein Komitee ernennen, das die Frage zu prüfen hätte, wie eine gegenseitige Konkurrenz unter den Vereinen vermieden werden könnte. Diesem Vorgehen wurde zugestimmt.

In Bezug auf die Errichtung eines Monumentes zum Andenken an Holyoake beschloß der vereinigte Ausschuß, den zu diesem Zwecke zu verwendenden Betrag auf Fr. 3750 festzusetzen.

Verbandsnachrichten.

☞ Genossenschaftliche Propaganda. Auf unsere Mitteilung betreffend die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen in Nr. 38 des Schweizerischen Konsumverein sind bisher acht Anmeldungen eingelaufen. Es läßt diese Zahl darauf schließen, daß nicht alle Verwaltungen die betreffende Mitteilung lasen, weshalb wir hier die Aufforderung wiederholen, es möchten diejenigen Vereine, die im Laufe dieses Herbstes und Winters einen genossenschaftlichen Volksabend mit Vorführung von Lichtbildern zu veranstalten beabsichtigen, sich unverzüglich unter Angabe des in Aussicht genommenen Zeitpunktes beim Sekretariate anmelden. Wir bitten auch um die Mitteilung, ob der Vortrag an einem Samstag oder Sonntag Abend gewünscht wird.

* * *

☛ Extraausgabe des Genossenschaftlichen Volksblattes. Das Genossenschaftliche Volksblatt ist nun vom 100. Verbandsverein (Oberwinterthur) für alle Mitglieder abonniert worden. Um dieses frohe Ereignis, dessen Eintreffen in so kurzer Zeit noch vor wenigen Monaten niemand zu hoffen gewagt hatte, würdig zu feiern, soll Nummer 22 des Genossenschaftlichen Volksblattes als Extra-Ausgabe ausgestattet werden. Da sich diese Nummer sehr gut zu Propagandazwecken eignen wird, dürfte der eine oder andere Verein davon eine größere Zahl zu beziehen wünschen. Sollte dies der Fall sein, so bitten wir um Mitteilung. Es betrifft dies sowohl Vereine, die schon für alle Mitglieder abonniert sind, aber für Propagandazwecke über die gewöhnliche Zahl Exemplare hinaus noch eine Anzahl Nummern wünschen, als auch solche Vereine, die nicht abonniert sind, aber den Anlaß benutzen möchten, im engeren Kreise ihrer Mitglieder oder darüber hinaus Aufklärung zu verbreiten über das Konsumvereinswesen und über den Wert der eigenen Presse.

Der Preis für je 100 Exemplare ist auf **Fr. 2.50** festgesetzt worden und hoffen wir, daß diese billige Berechnung recht viele Vereinsverwaltungen bewegen werde, etwas für die genossenschaftliche Propaganda zu tun. Bestellungen müssen bis spätestens Samstag den 20. ds. in den Händen des Sekretariates sein.

Inhalt von Nr. 21 der Hauptausgabe vom 13. Okt. 1906

Die Genossenschaft im Gleichnis. — Das Wesen der Produktivgenossenschaften. — Der lautere Wettbewerb auf Reisen. — Die Macht der genossenschaftlichen Organisation. — Die Logik unserer Gegner. — Die Weineinfuhr der Schweiz. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Vom Sauerkraut. — Das Prämienunwesen in der Warenvermittlung. — Ratgeber der Hausfrau. — Feuilleton.

Inhalt von Nr. 41 der Wochenausgabe vom 12. Okt. 1906:

Zur Appenzellerrede des Hrn. Dr. Laur. — Der lautere Wettbewerb auf Reisen. — Die Ereignisse der Woche. — Genossenschaftliche Chronik. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

Wir empfehlen uns

für Installierung von **modernen Konsum- und Zentrifugen-Molkereien.**

Sämtliche Maschinen und Geräte für Milchverwertung.

zur Lieferung von **Milchtransportkannen, Milchkühler, komplette Tiefkühlanlagen etc.**

Verlangen Sie unsere neueste **Preisliste.**

Schweizerfabrikate.

Vogt, Gygax & Lüdi Zürich I, Unterer Mühlesteg 6.

Wir empfehlen den Verbandsvereinen angelegentlich zur Massenverbreitung:

Die Geschichte der Konsumvereine in England.

Von Isa Nicholson.

Preis pro 100 Exemplare Fr. 15.—.

VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von

BISCUITS
PERNOT

in "PAC" geliefert.

Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten der Biscuit.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

KNORR's Hafermehl
mit dem
150-200000 Kinder täglich ernährt werden.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneide-
bohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämt-
liche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Butterfiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Hunziker, Zürich
Butterfiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampf-
betrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter,
Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Pro-
duzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Be-
zugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Végétaline ROCCA TASSY et de ROUX
feinste Cocosbutter Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier-
und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei
und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. —
Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk.
Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

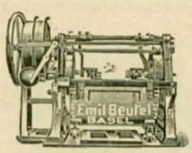
FRANCK
Bester Kaffeezusatz
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke: **Kaffeemühle**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Hussett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc:

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL
FABRIK-MARKE

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **E. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.